



Viele Besucher nutzen gestern die Chance, ausnahmsweise bei freiem Eintritt die „Arwed Emminghaus“ unter die Lupe zu nehmen. Fotos: T. Klatt

Es ist vollbracht: Trio eröffnet Seenotrettungsmuseum

Viele Besucher zeigten sich von der neuen Attraktion im Hafen von Burgstaaken begeistert. In dem Museum soll auch für die Sache der Seenotretter geworben werden.

Von Thomas Klatt

Burga. F. – Es ist vollbracht. Was einigen zu Beginn vielleicht als eine „Schnapsidee“ vorkam, ist gestern Realität geworden: Im Hafen Burgstaaken konnten gestern erstmalig



Öffnungszeiten

Im Oktober ist das Seenotrettungsmuseum jeden Tag von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Im November und Dezember hat das Museum

staaken konnten gestern erstmalig der ausgemusterte Seenotrettungskreuzer „Arwed Emminghaus“ und das dazugehörige Seenotrettungsmuseum besichtigt werden.

Es war Lars Carstensen ein besonderes Bedürfnis, all denen zu danken, die ihm und seinen beiden Mitstreitern – sein Bruder Björn und Oliver Leu – dabei geholfen hatten, einen Traum wahr werden zu lassen. Lars Carstensen ließ noch einmal die Geschichte von der Idee bis zur Umsetzung Revue passieren: „Als wir das Schiff ersteigert hatten, hatten wir ein Schiff – aber noch keine Ahnung von Museum, noch keinen Liegeplatz, ja noch nicht einmal jemanden, der das Schiff steuern durfte“, erinnerte sich Carstensen.

Mit der Überführung des 49 Jahre alten Schiffes von Rostock nach Fehmarn im Oktober vergangenen Jahres war das Triumvirat zwar seinem Ziel ein großes Stück näher gekommen, jedoch noch lange nicht am Ziel. Viele helfende Hände und viele gute Ideen waren gefragt, um Ausbesserungsarbeiten vorzunehmen, Räumlichkeiten für das Museum anzumieten, die „Arwed Emminghaus“ aus dem Wasser zu holen und die Museumsausstellung vorzubereiten. Viele technische Schwierigkeiten galt es zu meistern: „Es musste ein Fundament her, auf dem man auch gut den Eifelturm hätte bauen können“, scherzte Carstensen. „Neben unserer eigenen Selbstständigkeit ein Fulltimejob“, bekannte er.

Mittlerweile, so der Geschäftsmann, hätten sich die Kosten für das Vorhaben verdoppelt. In Ger-



Volle Kraft voraus: Als einer der ersten Besucher setzte sich Tom Tewes aus Siebenbrück auf den Kapitänssitz der „Arwed Emminghaus“.



Lebensgroße Puppen veranschaulichen das Leben vergangener Jahrzehnte auf einem Rettungskreuzer.



Viel Spannendes gibt es hinter den Türen der sogenannten Theaterschranke im Museum zu entdecken.

hard Harder, 1. Vorsitzender der Seenotretter, hatten die drei mittlerweile einen Unterstützer gefunden, dessen Ansicht „das sind Verrückte“ sich zu der Einschätzung „das sind Verrückte, die dringend brauchen“ gewandelt hatte.

Denn eines ist naheliegend: Von den jährlich 25 000 Besuchern, die von den Betreibern als Mindestziel einkalkuliert werden, dürfte sich ein Teil für die Sache der Seenotretter begeistern lassen und vielleicht

hat das Museum nur am Wochenende geöffnet, im Januar bleiben die Tore geschlossen. Die neue Saison beginnt für die Museumsbetreiber dann wieder im Februar.

Eintritt: Der Eintritt kostet für Erwachsene sechs Euro. Studenten und Schüler zahlen fünf, Kinder nur vier Euro.

Mit 61 000 Euro aus EU-Mitteln hat das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume das Seenotrettungsmuseum gefördert.



Gerhard Harder von den Seenotrettern (r.) lobte zur Eröffnung das Museums-Trio als „Verrückte, die wir dringend brauchen“.

Umfangreiches Filmmaterial, „Theaterschranke“, maßstabsgetreue Modelle von Rettungsschiffen, ein Kino, in dem die Einsatzkette und kleinere Einsatzfahrten der „Arwed Emminghaus“ gezeigt werden und viele weitere spannende Dinge sind in dem 80 Quadratmeter großen Museum zu bestaunen.

Viele der Besucher schlossen sich nach ihrem Rundgang der Einschätzung von Gerhard Harder an: „Sie haben hier wirklich etwas ganz Großartiges geschaffen.“